

Anfang März erscheint

RICHARD VON KÜHLMANN

Der Kettenträger

DEUTSCHES LEBEN UM 1930

Geheftet 5 RM, kartoniert 5.50 RM, in Leinen 7.— RM

Der bekannte Staatsmann schildert uns in diesem Roman die Weltverwandlung, die wir alle durchschreiten, an dem Schicksal eines fürstlichen Großbesitzes — aus besonnener Erkenntnis der politischen, wirtschaftlichen und menschlichen Gewalten der Geschichte, mit allen Abschiedsschmerzen und Zukunftshoffnungen. Ein Riesenerbe aus abgelebten Jahrhunderten wird von den Drangsalen unserer Zeit zer schlagen: nicht nur der Reichtum an Land, Naturschätzen, stolzen Gebäuden, kostbaren Sammlungen, sondern auch die daran geknüpfte Kultur, die überlieferten Bräuche und Gesetze, die Haltung und der Glanz feudaler Lebensform lösen sich auf. Der junge Fürst und die Seinen, ausgestattet mit Ernst, Einsicht und Willensstärke, durchgebildet an Vernunft und Seele, erkennen nach verzweifelterm Kampf, daß sie die niederdrückende tote Last des Ahnenvermöchtnisses nicht tragen können, daß sie die Ketten abwerfen müssen, um „mitratend und mitbauend“ einer neuen Welt anzugehören.

Richard von Kühlmann legt mit seinem Roman „Der Kettenträger“ ein Bekenntnis ab, das viele aufrichten wird, die überkommene Werte des Geistes und Blutes zu opfern haben, um frei zu werden für ein verjüngtes Dasein. Der Verfasser verdammt nicht leichtfertig alles, was vergangen ist, er läßt Schönheit und Würde im Lebensgefüge von einst noch einmal aufleuchten; aber eben darum bewegt sein männlicher und beherzter Glaube an die kommenden Tage unser Inneres. Stimmung, Ton und Aufbau des Buches bemühen sich vor allem um eine sorgsame und verantwortungsbewußte Mitteilung des mit dankbarem Auge und offenem selbständigem Geiste Geprüften; verhaltene Wehmut und Zuversicht durchdringen und ordnen die Tatsachenfülle des Werkes nach der Gerechtigkeit eines weitblickenden Deuters.

S. FISCHER VERLAG / BERLIN

Auslieferung: Leipzig C 1, Reclamstraße 42, für die Schweiz: Vereinssortiment Olten, in Wien

vorrätig bei R. Lechner & Sohn, in Budapest bei Béla Somló

